

1913 begann Wulff eine Ausbildung an der Holzschnitzschule in Warmbrunn (Schlesien), die durch den Krieg unterbrochen wurde. 1919 kehrte er nach Soest zurück und heiratete die Schwester Eberhard Viegeners, Amanda. Zunächst arbeitete Wulff im Fotoatelier Viegener, um den Lebensunterhalt zu sichern. Daneben entstanden in seiner Freizeit plastische Werke, mit denen er Anschluss an die moderne Avantgardekunst suchte. Viele dieser Arbeiten sind verloren gegangen, einige wenige, selten gezeigte Stücke können in der Ausstellung präsentiert werden. 1923 beteiligte er sich an der Ausstellung des „Sturms“ von Herwarth Walden in Berlin, wo auch sein Soester Malerkollege Arnold Topp ausstellte. In den späten 1920er-Jahren bekam er eine Reihe von Porträtaufträgen, die seinen Wandel zu einem realistischen Stil zeigen, der fortan sein bildhauerisches Werk bestimmen sollte.



Wilhelm Wulff
Konstruktivistische Figur, 1924
Holzrelief
Museum Wilhelm Morgner

Wilhelm Wulff war in dieser Zeit auf allen Soester Ausstellungen mit seinen bildhauerischen Werken vertreten.

Auch der in Soest geborene Maler Arnold Topp (1887-1945 verschollen und 1961 für tot erklärt) gehört zu diesem inneren Soester Künstlerkreis. Der Publizist Adolf Behne schrieb 1922: „Schon seit 1904 war er mit dem 4 Jahre jüngeren Wilhelm Morgner befreundet, dessen Werk einen starken Eindruck auf ihn machte.“ Später lernte Topp auch Eberhard Viegener und Wilhelm Wulff kennen. Nach einer Lehrerausbildung studier-

te er ab 1909 an der königlichen Kunstschule in Düsseldorf. Mit seinen Soester Freunden hielt er engen Kontakt, wie aus den erhaltenen Briefen Morgners an Wilhelm Wulff zu entnehmen ist. 1913 nahm er eine Stelle als Lehrer in Brandenburg an. Während seiner Düsseldorfer Zeit knüpfte er Kontakte zu dem Galeristen Alfred Flechtheim und über diesen zu Herwarth Walden in Berlin. Von da an ist Arnold Topp's weitere künstlerische Entwicklung eng mit Walden und seiner avantgardistischen Zeitschrift „Der Sturm“ verbunden. Von 1915 bis etwa 1926 war er regelmäßig auf den „Sturm“-Ausstellungen vertreten. 1917 hatte er seine erste Einzelausstellung. In den Jahren danach war er auf dem Höhepunkt seiner Kunstentwicklung. Sein Name wurde zusammen mit denen von Franz Marc und Paul Klee genannt.

Als um 1923/24 die abstrakten und expressionistischen Strömungen durch die Neue Sachlichkeit abgelöst wurden, hielt Topp Herwarth Walden und seiner Galerie weiterhin die Treue, die ein Bollwerk des Expressionismus geblieben war. Mit seinen Bildern leistete Arnold Topp einen völlig eigenständigen, aber nicht weniger bedeutenden Beitrag zur Entwicklung einer expressiven, gegenstandslosen Malerei.



Arnold Topp, Das Karussell, 1915
Kohle und Aquarell, Museum Wilhelm Morgner

Die Ausstellung zeigt zum ersten Mal überhaupt eine so grundlegende Zusammenstellung der wichtigsten Künstler des „Jungen Soest“ und versucht herauszuarbeiten, weshalb die Stadt im Expressionismus so viele Künstler angezogen und hervorgebracht hat. Die engen Verbindungen der Künstler untereinander erlauben es sogar, von einer expressionistischen Künstlerkolonie in Soest zu sprechen. Die ausgestellten Bilder und Plastiken umfassen den Zeitraum vom Ende des 19. Jahrhunderts bis zu Beginn der 1930er-Jahre. Der nationalsozialistischen Diktatur und ihrer Kampagne gegen die „entartete“ Kunst fiel auch die avantgardistische Soester Kunst zum Opfer.



Gruppenfoto der jungen Soester Künstler und ihrer Freunde, 1920er Jahre
1 Arnold Topp – 2 Else Topp – 3 Fritz Viegener – 4 unbekannt –
5 Walter Herricht? – 6 Maria Viegener – 7 Lotte Herricht? –
8 Amanda Wulff – 9 Cäcilie Viegener – 10 Ida Wagner – 11 Ilse Molzahn –
12 Eberhard Viegener – 13 Wilhelm Wulff

Die Ausstellung umfasst über 300 Exponate und ist nur möglich geworden, weil zahlreiche Kunstsammler aus Soest und Umgebung, aber auch aus dem gesamten Bundesgebiet dieses Vorhaben mit Leihgaben unterstützen. So können viele Kunstwerke überhaupt zum ersten Mal der Öffentlichkeit präsentiert werden. Diese Unterstützung ist außergewöhnlich, so dass man sicherlich von einer besonderen, von vielen Soester Bürgern mitgetragenen und mitgestalteten Ausstellung sprechen darf.

Text: Klaus Kösters

Fotonachweis:
Wilhelm Morgner: Thomas Drebusch
Otto Modersohn: Thomas Drebusch
Christian Rohlf's: Christian Theopold
Emil Nolde: Christian Theopold
Karl Schmidt-Rottluff: LWL Museum für Kunst und Kultur, Münster
Eberhard Viegener: Christian Theopold
Wilhelm Wulff: Christian Theopold
Arnold Topp: Christian Theopold
Gruppenbild: Wilhelm-Morgner-Archiv, Soest

Programm zur Ausstellung

10. Sept. 2017 | 11:00 Uhr
Öffentliche Führung mit dem Kurator Klaus Kösters

17. Sept. 2017 | 15:00 Uhr
Öffentliche Führung – im Dialog mit Walter Weihs,
Wilhelm-Morgner-Archiv, Soest

3. Okt. 2017 | 11:00 + 13:00 + 15:00 Uhr
Maus-Türöffnertag 2017
Anmeldung erforderlich

8. Okt. 2017 | 15:00 Uhr
Öffentliche Führung mit der Kuratorin
Dr. Annette Werntze

15. Okt. 2017 | 11:00 Uhr
Farbstarke Töne – Frizzante bei Morgner
Konzert des Frauenvokalensembles Frizzante
info@frizzante-soest.de

15. Okt. 2017 | im Anschluss an das Konzert
Öffentliche Führung für Interessierte

21. Okt. 2017 | 19:00 Uhr
„Der Tod und das Mädchen“ (Franz Schubert)
Konzert und philosophische Lesung
Kooperationsprojekt der Musikschule Soest mit der
Akademie für angewandte Philosophie
www.musikschulesoest.de

15. Nov. 2017 | 19:00 Uhr
Andrew York zu Gast in Soest
Solo Recital Gitarre mit Andrew York
www.musikschulesoest.de

26. Nov. 2017 | 15:00 Uhr
Finissage

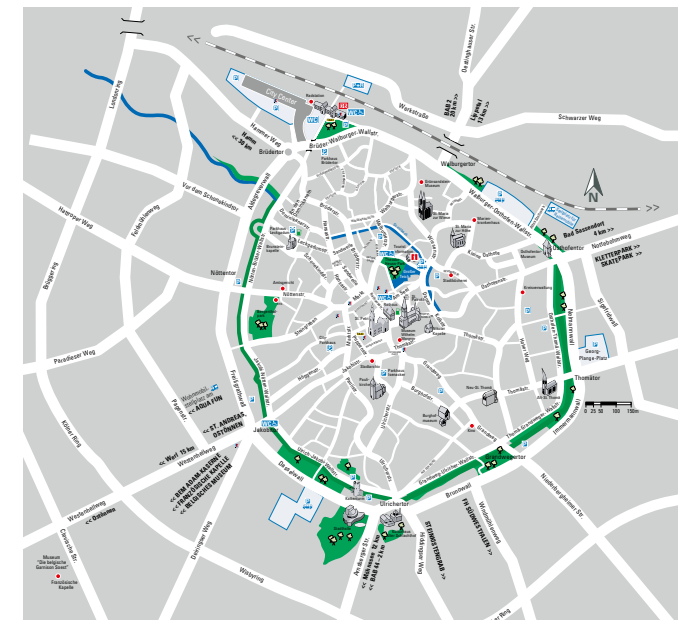
Führungen und museumspädagogische Angebote:
Für Nachfragen und Buchungen nehmen Sie bitte Kontakt auf
02921 / 1031130 oder 02921 / 6639617
a.werntze@soest.de oder j.tietz@soest.de

Weitere Veranstaltungen zur Ausstellung entnehmen Sie bitte unserer Website und/oder der Tagespresse oder sprechen Sie uns an.

Museum Wilhelm Morgner mit RAUM SCHROTH

Öffnungszeiten
Di. – Fr. 14 bis 17 Uhr | Sa. + So. 11 bis 17 Uhr
Thomästr. 1 | 59494 Soest | Telefon: 02921 1031131

Im Museum finden vielfältige kulturelle Angebote statt. Diese entnehmen Sie bitte unserer Website und/oder der Tagespresse oder sprechen Sie uns direkt an.
Museum Wilhelm Morgner | www.museum-wilhelm-morgner.de
Stiftung Konzeptuelle Kunst | www.skk-soest.de
Artothek der Stadt Soest | www.artothek-soest.de



Parkplatzmöglichkeiten: Behindertenparkplatz am Museum
Das Museum ist barrierearm.



Sparkasse
Soest



Museum Wilhelm Morgner
stadt soest

Der Umbau des Gebäudes wurde gefördert von:



Ministerium für Heimat, Kommunales,
Bau und Gleichstellung
des Landes Nordrhein-Westfalen



Für die Menschen
Für Westfalen-Lippe

Wilhelm Morgner und die Junge Kunst in Soest zum 100. Todestag

Eine Ausstellung mit Bildern und Skulpturen von
Wilhelm Morgner | Christian Rohlf's | Otto Modersohn |
Emil Nolde | Karl Schmidt-Rottluff | Arnold Topp |
Eberhard Viegener | Wilhelm Wulff |

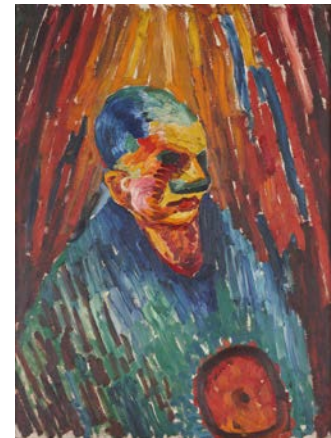
vom 3. September bis 26. November 2017
Museum Wilhelm Morgner mit RAUM SCHROTH
Thomästraße 1 | 59494 Soest |



Museum Wilhelm Morgner

Soest als Kunststadt des Expressionismus

Das Museum Wilhelm Morgner zeigt eine herausragende Ausstellung über das Kunstgeschehen in Soest am Anfang des 20. Jahrhunderts.



Wilhelm Morgner
Selbstbildnis, 1912
Tempera und Öl auf Pappe
Museum Wilhelm Morgner

1919 schrieb der Kunstkritiker Will Frieg: „Es ist zu natürlich, daß nach vier- bis fünfhundertjähriger Ruhe ein neues Aufblühen der alten westfälischen, im besonderen Soester Malerschule sich ereignet. [...] An zwei Orte ist die neue Kunst in Westfalen geknüpft: Soest und Hagen. Soest, das große Dorf Westfalens ist grünrot. Uranos und Mond beherrschen die Stadt: sie ist darum ein mystischer Mittelpunkt. Handel und Industrie konnten nie ganz festen Fuß fassen. Das Karma von Soest gestattet nur Schönheit und Kunst. Deshalb brachte diese

Stadt den großen Wilhelm Morgner hervor. Um ihn gruppiert sich die neue Soester Malerschule: Eberhard Viegener, Arnold Topp, Wilhelm Wulff.“

Das, was Will Frieg die „neue Soester Malerschule“ nannte, wird in den 1920er-Jahren zu einem festen Begriff unter dem Namen: „Das junge Soest“.

Die Ausstellung stellt die Bedeutung Soests als Kunststadt des Expressionismus heraus. Die Vorläufer und Vorbilder der jungen Soester Expressionisten sind Otto Modersohn, Christian Rohlf, aber auch Emil Nolde und Karl Schmidt-Rottluff, die zeitweise in Soest waren und dort Gemälde, Zeichnungen oder Druckgrafiken schufen. Sie werden zusammen mit den oben genannten jüngeren Künstlern in der Ausstellung zu sehen sein.

Die Reihe der Künstler beginnt mit Otto Modersohn (1865–1943), der in Soest geboren wurde und später entscheidenden Anteil an der Gründung der Künstlerkolonie Worpswede hatte. Auch als er in Norddeutschland wohnte, riss sein Kontakt nach Soest nie ab. 1884 und 1888 hielt er sich in der Stadt

auf. Damals entstand das Gemälde „Großer Teich mit Petrikerche“, das stilistisch der Plein-Air-Malerei des 19. Jahrhunderts angehört. Später, als er sich in Fischerhude niedergelassen hatte, bestärkte er den jungen Wilhelm Morgner, die Malerschule von Georg Tappert in Worpswede und später in Berlin zu besuchen. Morgner erhielt dort entscheidende Anregungen für seine spätere künstlerische Entwicklung. In den 1920er-Jahren war Otto Modersohn auf Soester Ausstellungen vertreten und die Stadt erwarb mehrere Gemälde für die städtische Sammlung.

Christian Rohlf (1849–1938) wurde 1901 von dem Kunstmäzen und Gründer des Museums Folkwang, Karl Ernst Osthaus, nach Hagen geholt. Dort kam er mit der zeitgenössischen Moderne in Berührung und entdeckte die expressionistische Malweise. In den Jahren 1904 bis 1906 war er mehrfach in Soest, dessen idyllisches Stadtbild ihn mehr anzog als die moderne Industriestadt Hagen: „noch ganz eine mittelalterliche Stadt, ein herrliches Nest“, schrieb er 1904 in einem Brief. Vor Ort entstanden eine ganze Reihe von Zeichnungen und später zahlreiche Gemälde. 1905 lernte er den Maler Emil Nolde kennen, der wohl durch Rohlf auf Soest aufmerksam wurde.



Christian Rohlf
Haus Winkelmann, Soest, 1907
Öl auf Leinwand
Museum Wilhelm Morgner

Karl-Ernst Osthaus zu einem mehrmonatigen Aufenthalt in Soest eingeladen. Im gleichen Jahr entstanden einige Radierungen mit Soester Motiven. 1906 trat er für kurze Zeit der Künstlergemein-



Otto Modersohn, Großer Teich mit Petrikerche Soest, 1888
Öl/Pappe
Museum Wilhelm Morgner

Emil Nolde (1867–1956) wurde im Herbst 1906 von Karl-Ernst Osthaus zu einem mehrmonatigen Aufenthalt in Soest eingeladen. Im gleichen Jahr entstanden einige Radierungen mit Soester Motiven. 1906 trat er für kurze Zeit der Künstlergemein-

schaft „Die Brücke“ bei. Der junge, 15-jährige Wilhelm Morgner sah Christian Rohlf und Emil Nolde beim Arbeiten zu und erhielt entscheidende Anregungen für seine eigene Kunstentwicklung.

Auch der Expressionist Karl Schmidt-Rottluff aus der Künstlergemeinschaft „Die Brücke“ malte in Soest. Vielleicht hatte ihn Emil Nolde auf Soest hingewiesen, mit dem er in enger Verbindung stand. Seine expressive Ansicht vom Patroklidom entstand 1922 nach einer Reise nach Soest ein Jahr zuvor. Weitere Arbeiten mit Soest-Motiven folgten.

Im Mittelpunkt der Ausstellung steht Wilhelm Morgner (1891–1917), dessen früher Tod sich in diesem Jahr zum hundertsten Male jährt. Seine Kunst durchlief ab 1909 in schneller Folge mehrere Stadien vom Naturalismus über den Impressionismus und Pointillismus bis zur expressiven Abstraktion. Geistig und künstlerisch orientierte er sich am „Blauen Reiter“, an Wassily Kandinsky und Franz Marc. 1912/1913 war Morgner auf allen wichtigen modernen Kunstausstellungen in Deutschland vertreten. Nach 1913 schränkten Militärdienst und Erster Weltkrieg seine künstlerische Tätigkeit ein. In dieser Zeit entstanden Zeichnungen, die eine neue, gegenständliche Kunstauffassung zeigen.



Emil Nolde
o. T. (Petri- und Patroklidom), 1906
Radierung
Museum Wilhelm Morgner



Karl Schmidt-Rottluff
Patroklusturm, 1922
Öl auf Leinwand
LWL-Museum für Kunst und Kultur, Münster



Wilhelm Morgner, Astrale Komposition, 1913, Tempera und Öl auf Pappe
Museum Wilhelm Morgner

Ausgangspunkt seines künstlerischen Weges ist die expressionistische Vorstellung vom Künstler als Ausnahmestellen, der sich von der Tradition befreit und aus sich selbst heraus eine neue Kunst schafft. Später unter dem Einfluss Kandinskys und Marcs wird er sich theosophisch/anthroposophischen Vorstellungen nähern, die ihn zur abstrakten Kunst führen. Gemeinsam war ihnen die Vorstellung, mit ihrer Kunst unsichtbare geistige Welten zu öffnen. Höhepunkt seines malerischen Schaffens sind die ungegenständlichen Gemälde, die mit ihren glühenden Farben ferne Welten visionär aufscheinen lassen. Mit diesen Arbeiten wird Morgner zu einem Pionier der frühen abstrakten Avantgarde.

Der Dichter Theodor Däubler schrieb 1920 einen poetischen Nachruf: „O Mensch, wie kurz darfst du nur in Gottes Hand sein! Höchstens 60 bis 70 Jahre. Morgner aber fiel sogar als blutjunger Soldat. Seine Sehnsucht wagte sich, oder rettete sich vielleicht sogar hier bereits in sein Hinüber. In ein langes und tiefes Verweilen. Ins unermeßlichste Vielleicht!“

Morgner war in Soest auch nach 1918 in vielen Ausstellungen präsent und stand im Zentrum der Künstlergemeinschaft „Das junge Soest“. Anlässlich einer Soester Ausstellung 1929 heißt es im Katalog: „Daß der tote Morgner in diese Zahl [Anm.: der jungen Soester Künstler] eingeschlossen ist, muß zunächst gesagt werden – er wirkt noch immerfort aufwühlend.“ Die anderen im Katalog namentlich aufgeführten Künstler sind die schon genannten: Eberhard Viegener, Arnold Topp und Wilhelm Wulff.

Die Stadt Soest kaufte 1931 und 1934 einen großen Teil des Morgner-Nachlasses von seiner Mutter. Diese Werke bilden den Grundstock der städtischen Morgner-Sammlung. In der Ausstellung sind neben den Ölbildern auch viele Zeichnungen Morgners zu sehen, die ansonsten vor Licht geschützt im Magazin ruhen. Will Frieg schätzte diese Zeichnungen 1919 sogar höher ein als Morgners Gemälde, als er schrieb: „Er ist als Grafiker größer denn als Maler. Er ist einer der größten Schwarzweißkünstler aller Zeiten, denn er dachte geradezu schwarzweiß, helldunkel.“ Das Urteil erscheint ein wenig einseitig und unterschätzt die herausragende Bedeutung von Morgners abstrakten Bildern. Aber die außergewöhnliche Qualität seiner Zeichnungen wird sicherlich niemand bestreiten.



Wilhelm Morgner
Kopf eines Mannes mit Vollbart, 1916
Tusche und Feder
Museum Wilhelm Morgner

2017 ist auch der 50. Todestag des in Soest geborenen Eberhard Viegener (1890–1967). Fast gleichaltrig mit Morgner lernte er diesen während des Krieges in Soest kennen. Viegener war von dessen Persönlichkeit tief beeindruckt und angeregt, wie er später schrieb.

Eberhard Viegener kam als Autodidakt zur Malerei. Seine in der Ausstellung gezeigten frühen Soest-Bilder sind an Christian Rohlf orientiert, den er vor Ort malen sah und mit dem er ab 1917/18 eng befreundet war. In dieser Zeit wandte sich Viegener dem expressionistischen Stil zu. Sein erster Biograf, Hans Franck, schrieb 1925 über ihn, dass sich in



Eberhard Viegener
Petriturm, aus der Mappe:
„Der Mond über Soest“, 1918
Holzchnitt
Museum Wilhelm Morgner

seinem Werk „Erdhaftigkeit und Hang zum Übersinnlichen“ zeige. Viegener war bodenständig, mit Soest, der Bördelandschaft und ihren Menschen tief verbunden. Seit 1917 wohnte und arbeitete er auf dem Land in der Nähe Soests. Stadtansichten und die Menschen seiner Umgebung sind seine Motive, die er in dynamisch-expressiven Linien und leuchtenden, manchmal auch erdschweren Farben immer wieder darstellte. Aber Viegener war auch ein Visionär. Seine 1918 entstandene



Eberhard Viegener
Stillleben mit Ball und Kinderhand, 1929
Öl auf Holz, Privatbesitz

ne Holzschnittmappe „Der Mond über Soest“, die der Galerist Alfred Flechtheim herausgab, zeigt hinter dem vertrauten Stadtbild eine geheimnisvolle, „zaubervolle“ Welt, wie Will Frieg 1919 feststellte. 1922 änderte Viegener seine Malweise und er wandte sich dem neusachlichen Stil zu. Seine damals entstandenen Stillleben lassen die Dinge in einem magischen Licht erscheinen. Sie zählen neben den expressionistischen Bildern Viegeners zu den Höhepunkten seiner Kunst.

Viegener gehörte zum engsten Kreis der jungen Soester Künstler und war in den 1920er-Jahren auf allen Ausstellungen vertreten.

Der Bildhauer Wilhelm Wulff (1891–1980) stammt ebenfalls aus Soest und war ein enger Freund von Wilhelm Morgner. Beide begannen vor 1910 ihre künstlerische Karriere gemeinsam. Auf ihren Streifzügen durch Soest und Umgebung zeichneten und malten sie, so dass sich ihre damaligen Arbeiten kaum unterscheiden.